

Die Argumentation für Schulstandorte 9+3

Die IG ist überzeugt davon, dass die aktuellen Schulstandorte (9 Primarschul +3 Oberschul-Standorte) für die zukünftige Entwicklung von Glarus Süd wegweisend sind. Mit dem Festhalten an der Standortsituation bekennt sich die Gemeinde zu ihren Dörfern und speziellen regionalen Begebenheiten. Dies ist ein starkes, positives Signal nach innen (für die Bevölkerung), sowie nach aussen.

Zuzüger finden ein attraktives, modernes Angebot an Unterrichtsformen in Glarus Süd vor: Jahrgangsklassen, zweistämmige Klassen, altersdurchmisches Lernen, etc.

Die Diversität unserer heutigen Standorte bietet grosse Chancen für schwierige Schulsituationen. Kleinere Schulen sind übersichtlich sowohl für die Lehrpersonen, die Lernenden als auch für die Eltern der Kinder. Problemsituationen können schnell aufgefangen werden – oder entstehen gar nicht erst. Falls nötig, können Lernende auf einen nahen Standort ausweichen.

Werden die Kinder im Dorf oder dorfnahe durch „ihre“ Schule und Vereine verankert, ist die Chance gross, dass sie nach einer Ausbildung wieder nach Glarus Süd zurückkehren werden. Der Abwanderung wird vorgebeugt.

Zu den Kosten

Vor drei Jahren begann das Seilziehen um die Schulstandorte. Ausgelöst wurde es durch den Spardruck der fusionierten Gemeinde, und durch das Vorpreschen des Schuldepartementes mit einem ehrgeizigen Ziel: Die Schulen sollten in den kommenden Jahren 1,5 Mio. Franken einsparen. Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass die Schulen bereits voll auf Kurs sind:

Rechnung Schule und Familie 2012: 13'556'184 Fr.

Rechnung Schule und Familie 2014: 12'181'710 Fr.

Dies entspricht einer Kostenreduktion von über 10 % - was angesichts der Zahlen der anderen Departemente im selben Zeitraum die Top-Platzierung bedeutet.

Steigen die Schülerzahlen in naher Zukunft wieder (so das BA für Statistik), ist an den aktuellen Standorten bereits genug Platz vorhanden. Wird die Zahl der Standorte reduziert, müssten in fünf bis sechs Jahren erneut Schulräume erstellt oder dazu gemietet werden. Während an verlassenen Standorten Schulhäuser leer stehen würden.

Um weitere Kosten einzusparen, ist es denkbar, den einzelnen Schulhausvorständen wieder mehr Kompetenzen zu geben. Dies würde die administrativen Wege kurz und effizient halten. Gleichzeitig kann das Schuldepartement verschlankt werden.

(Workshop Gruppe Modell 9+3)

